

# Großes Wohltätigkeits-Konzert

des

Gesangvereins „Marien-Chor“

und der Nießen'schen Musikkapelle

am Sonntag, den 27. Februar 1910, im großen Saale des Hotel Koch Nachf.

## Programm

1. Teil.

- |   |                  |
|---|------------------|
| 1. Ouvertüre zu „Richard der Dritte“ . . . . .                        | von A. J. Till   |
| 2. a) Der Lenz } Männerchöre . . . . .                                | „ R. Krings      |
| b) Vineta     } . . . . .   | „ Franz Abt      |
| 3. Das Seemannslos, Baritonsolo . . . . .                             | „ Ad. Mantell    |
| 4. Im Wald am Ostseestrand . . . . .                                  | „ Kiesler        |
| 5. a) Innsbruck, ich muß dich lassen, Lied aus dem 15. Jahrh. . . . . | „ Madrigel       |
| b) Minnelied, Lied aus dem Jahre 1240 . . . . .                       | „ A. de la Halle |

Soloquartette.

- |   |               |
|---|---------------|
| 6. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper<br>„Der fliegende Holländer“ . . . . . | „ R. Wagner   |
| 7. Tenorsolo . . . . .  | „ * *         |
| 8. Libella, Konzertszene aus Nr. 2 (Streichmusik) . . . . .                             | „ Kiesler     |
| 9. Vergessen, Männerchor . . . . .  | „ Fr. Souquet |

10 Minuten Pause.

2. Teil.

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| 1. Ouvertüre der Op. „Die Entführung aus dem Serail“ . . . . .                               | von W. A. Mozart        |
| 2. a) Jung Volker } Männerchöre . . . . .  | „ J. Röntgen            |
| b) Am Ammersee } . . . . .   | „ Ferd. Langer          |
| a Aufgegebenes Lied um den von Sr. Majestät<br>dem Kaiser und König gestifteten Wanderpreis. |                         |
| 3. Divertissement a. d. Oper „Luzia di Lammermoor“ . . . . .                                 | „ Donizetti             |
| 4. Vater unser, Solo für Bariton . . . . .   | „ C. Krebs              |
| 6. a) Der sakrische Bass } Soloquartette . . . . .   | „ Koschat               |
| b) Abendständchen } . . . . .  | „ Schrebold             |
| 6. Mein Traum, Konzertwalzer . . . . .   | „ E. Waldteufel         |
| 7. Der Weg zum Frieden, Solo für Tenor . . . . .   | von D. Auvergne-Barnard |
| Arrangiert für Violine, Trompete und Harmonium von Willy Mommer.                             |                         |
| 8. Laß den Kopf nicht hängen, Potpourri (Streichmusik) . . . . .                             | von P. Linke            |
| 9. a) Reiterlied, Männerchor . . . . .   | „ G. Baldamus           |
| b) An Deutschland, Männerchor mit Orchesterbegleitung . . . . .                              | „ Willy Mommer          |

Es wird höfl. gebeten, das Rauchen zu unterlassen.

### Der Lenz.

Habt ihr es läuten hören, das Blümlein zart und weiß?  
Ist nicht zu euch, zu euch gedrungen ein Klang so süß und weich?  
Das zarte Blümlein meldet, was über Nacht geschah:  
Der Lenz ist eingezogen, der Lenz ist da.

Nun weichen vor der Sonne im Tale Schnee und Eis,  
Nur auf den hohen Bergen droben, da schimmert es noch weiß.  
Doch alles weicht des Lenzes siegreicher Kraft, Hurra!  
Der Lenz ist eingezogen, der Lenz ist da.

Nun öffnet alle Pforten, die Herzen öffnet weit,  
Und laßt ihn ein, ihn ein, den Knaben im luft'gen Frühlingkleid.  
Er kommt im Sonnenstrahle und singt und klingt Trara.  
Der Lenz ist eingezogen, der Lenz ist da.

### Vineta.

Hier wo das Meer wie Spiegel so glatt,  
Hier war Vineta, die heilige Stadt,  
Hier klang zu hohem Orgelton  
Das Wallfahrtslied der Prozession:  
Salve Regina.

Das Meer ist falsch, das Meer ist tief,  
Weh dem, der in seinen Armen schlief!  
Die Stadt ist versunken! Vergebens klang  
Der Mönche flehender Chorgesang:  
Salve Regina.

Das Meer so tief, so spiegelglatt,  
Lebendig begrub es die heilige Stadt.  
Nachts, wenn das Heer der Sterne zieht,  
Entrauscht den Wogen Vinetas Lied:  
Salve Regina.

### Des Seemanns Los.

Stürmisch die Nacht und die See geht hoch,  
Tapfer noch kämpft das Schiff.  
Warum die Glocke so schaurig klingt,  
Dort zeigt sich ein Riff.  
Brav ist ein Jeder an seinem Stand,  
Klingt mit der See fürs Vaterland.  
Dem Tode nah, dem Tode nah,  
Furchtlos und mutig steh'n alle da.  
Laut ruft die Glocke jetzt über das Deck,  
Nichts half das Kämpfen, das Schiff ist leck.  
Macht euch bereit, macht euch bereit,  
Jetzt segeln wir in die Ewigkeit.  
Gott sei mit uns.  
Wir gehen schlafen am Grunde des Meeres.  
Gott sei mit uns.

Als nun die stürmische Nacht vorbei,  
Ruhet, ach, so tief das Schiff.  
Dort ziehn Delfine und gier'ge Hai',  
Kings am hohen Riff.  
Von allen Menschen so lebensfroh  
Keiner dem grauf'gen Tod entfloh.  
Dort unten auf dem Meeresgrund  
Schlummern sie friedlich mit bleichem Mund.  
Still rauscht das Meer jetzt sein uraltes Lied,  
Mahnend dringt es uns tief ins Gemüt.  
Seemann gib acht, Seemann gib acht.  
Horch, was der Wind und das Meer dir sagt.  
Schlaff wohl, schlaff wohl.  
Unter Korallen in friedlicher Ruh schläffst  
Dereinst auch du.

### Innsbruck, ich muß dich lassen.

Innsbruck, ich muß dich lassen,  
Ich fahr' dahin mein' Straßen,  
In fremde Land' dahin,  
Mein' Freund' ist mir genommen,  
Die ich nit weiß bekommen,  
Wo ich im Glend, Glend bin.

Groß' Leid muß ich jetzt tragen,  
Das ich allein tu klagan  
Dem liebsten Buhlen mein!  
Ach Lieb', nun laß mich Armen  
Im Herzen dein erbarmen,  
Daß ich muß ferne, ferne sein.

Mein Trost ob allen Weiben,  
Dein tu ich ewig bleiben,  
Stets treu der Ehren fromm;  
Nun muß dich Gott bewahren  
In aller Tugend sparen,  
Bis daß ich wieder, wieder komm'.

### Wimmelied.

Komm, o komm, Gefelle mein!  
Sehnend wart' ich lange dein.  
Komm, o komm, Gefelle mein!

Süßer, rosenfarb'ner Mund,  
Komm und mache mich gesund!  
Süßer, rosenfarb'ner Mund!

### Des Müden Abendlied.

Verglommen ist das Abendrot,  
Da tönt ein fernes Klingen,  
Ich glaube fast, das ist der Tod,  
Der will in Schlaf mich fingen.  
O singe nur zu,  
Du Spielmann Du!  
Du sollst mir Frieden bringen.

Ein weiches Bette der Rasen gibt,  
Es säuseln so kühl die Cypressen  
Und was ich gelebt, und was ich geliebt,  
Ich will es Alles vergessen.  
Keinen Ruhm, kein Glück  
Laß ich zurück,  
Hab' nichts als Schmerzen befeßen.

So fahr denn wohl, Du arge Welt,  
Mit deinen bunten Schäumen,  
Was dich ergötzt, was dir gefällt,  
Wie gern werd' ich's veräußen!  
Schon wehet die Nacht  
Mich an so sacht,  
Nun laßt mich ruhen und träumen.

### Vergessen.

Es sitzt am Rocken und spinnet die alte vergessene Maid.  
Sie sitzt am Rocken und sinnet der alten vergangenen Zeit,  
Nun ist von den Wangen gewichen der Rosen bezaubernder Glanz,  
Das güldene Haar ist geblichen und strahlet in silbernem Kranz.  
Nur eines ist jung ihr geblieben, wie's frisch aus den Augen ihr blickt,  
Das Herz mit dem Hoffen und Lieben, das hat noch kein Sturm ihr geknickt.  
Auch einstens hat froh sie gesponnen ein köstliches bräutliches Kleid.  
Auch einstens hat still sie gesonnen der künftigen eh'lichen Zeit.  
Doch tönte kein Hochzeitsgeläute, nicht schmückte sie bräutlicher Kranz,  
Fanfaren beriefen zum Streite den Bräut'gam, zu krieg'rischem Tanz.  
Da hat er gekämpft und gestritten für Ehre, für Kaiser und Reich,  
Da hat er gerungen, gelitten, empfangen den tödtlichen Streich.  
Aus tiefer, aus bremender Wunde entquoll ihm sein jugendlich Blut.  
Zur Heimat gelangt keine Kunde. Vergessen beim Feinde er ruht.  
Vergessen? Doch nein, sein gedenket die Braut noch mit liebendem Sinn,  
In Tränen die Myrthe sie tränket, zog Lenz auch und Sommer dahin.  
So sitzt sie am Rocken und sinnet der alten vergangenen Zeit,  
So sitzt sie am Rocken und spinnet nun freudig — ihr Leichenkleid.

### Jung Volker.

Jung Volker, das ist unser Räuberhauptmann, mit Fiedel und mit Flinte,  
Damit er geigen und schießen kam, nachdem just Wetter und Winde.  
Fiedel und die Flint', Volker spielt auf.

Ich sah ihn hoch im Sonnenschein auf einem Hügel sitzen:  
Da spielt er Geig' und schluckt roten Wein, seine blauen Augen ihm blitzen.  
Fiedel und die Flint', Volker spielt auf.

Auf einmal, er schleudert die Geig' in die Luft, auf einmal, er wirft sich zu Pferde,  
Der Feind kommt! Da stößt er ins Pfeisichen und ruft: Brecht ein wie der Wolf  
Fiedel und die Flint', Volker spielt auf. [in die Herde.

### Am Ammersee.

Es steht eine Weide am Ammersee,  
Die taucht ihr Gezweig in die Fluten.  
Ade, goldhaariger Schatz, ade!  
Nun gilt's für den König zu bluten!  
Traut war es zu kosen Boot an Boot,  
Wenn die Wasser rauschten am Ammersee;  
Und über ein Jahr, wer weiß, bin ich tot.  
Ade nun, mein Schatz.

Sie fuhren noch einmal den See entlang,  
Wohl unter die flüsternde Weide,  
Die Herzen so weh, die Herzen so bang,  
Sie kost'en in Luft und im Leide.

Ab stieß er den Nachen, er schwenkte den Hut,  
Da rauschten die Wasser im Ammersee,  
Dem König gehorcht ein Soldatenblut.  
Ade nun, mein Schatz.

Und über ein Jahr, ein Reitersgrab  
Steht einsam auf fremder Heide;  
Es neiget die Zweige darüber hinab  
Eine wilde verwachsene Weide.  
Sie senkt in die Lüfte, die tragen es fort,  
Und die Wasser rauschen im Ammersee.  
Dein Liebster schlummert am Heideort!  
Ade nun, mein Schatz.

### Der lakrische Saß.

Alle Menschen sein stolz,  
bald af das, bald af das,  
und d'rum bin i's halt a  
af mein grundtiafen Waß.  
Nimm die Macht und die G'walt,  
nimm den Ehrgeiz und Haß,  
sag', wodurch druckt ma's aus? —  
Durch an grundtiafen Waß.

Wo sich M's davor fürcht',  
wur den Löw' sein Gebrüll,  
macht's a tiafer Waß nach.  
bleibt M' 's Blut in Leib still.  
Singst a Liadle von Kriag  
und du bist tiafer Waß;  
ganz dertattert ist M's  
und die Auglan sein naß.

Kriagst a z'wideres Weib  
und du bist a Bassist;  
paß' nur auf, wia's dir g'schwind  
aus der Hand aufer frist.  
Wann der Senfenmann kummt  
und er fletscht seine Zähnt,  
und du schreist recht fest: Marsch!  
Schau di an, wia der rennt.

### Abendständchen.

Sonne ging schon längst zur Ruh,  
Blümlein schloß das Auge zu.  
In dem Waldesdom verklang  
Vögleins frommer Nachtgesang.

Kommt herbei die dunkle Nacht,  
Treue Liebe für dich wacht,  
Liebe singt und wiegt dich fein  
In den selgen Schlummer ein.

Schlummre ohne Sorg und Leid,  
Träum von Liebesfeligkeit.  
Schlummre bis erwacht die Welt,  
Und mein Arm umfaßt dich hält.  
Schlase, schlaf in Ruh.  
Schlaf, singt Liebe dir zu!

### Der Weg zum Frieden.

Ist dein Weg auch schwer, o Wandrer,  
Liegt der Gipfel weit und hoch;  
Strahlt der Heimat Licht auch ferne,  
Sei getroßt: Sie wird dir doch!  
Blick g'rad' aus auf deine Ziele,  
Senkt die Nacht sich auf den Pfad;  
Strebe vorwärts, ringe weiter:  
Trotz dem Sturm mit kühner Tat.  
Wenn dein Herz auch manchmal zaget,  
Irrt dein Fuß dem Abgrund zu:  
Schau aufwärts zu den Höhen,  
Wo dem Wandrer winkt die Ruh!  
Schau aufwärts zu den Höhen,  
Dort o Wandrer, winkt die Ruh!

Rauh ist oft des Pilgers Straße  
Die er durch das Leben geht;  
Drücken Zweifel bang ihn nieder,  
Ist kein Wind, der Kühlung weht?  
Dünkt die Bahn ihm ohne Ende,  
Und die Last noch ewig fern:  
Dart er nimmer doch erlahmen,  
Blicke auf zu jenem Stern!  
Nach den Mühen, ach, des Lebens,  
Gehst du einst zum Frieden ein.  
Sel'ge Ruh wird dich umfassen  
Und dein Leid vergessen sein;  
Sel'ge Ruh wird dich umfassen  
Heim! Heim!  
Und dein Leid vergessen sein!

### Reiterlied.

Halt rößel, da winkt goldner wein!  
He junge, schenk den becher ein,  
Ich leer' ihn fröhlich wie beim vest —  
Dem mädel die hälft, dem kaysler den rest!

Mein lederwams klast überall,  
Zerschleißt von stürmen sonder zal,  
Das herze drunter hält noch vest —  
Dem mädel die hälft, dem kaysler den rest!

Die heerschlacht tobt, es jauchzt der tod:  
Vom koller tropft es heiß und rot, —  
Vom leben gab der landsknecht vest  
Dem mädel die hälft, dem kaysler den rest!

### An Deutschland.

Sei begrüßt, du Heldenwiege,  
Land der Milde, Land der Kraft,  
Stets erringe neue Siege,  
So im Frieden, so im Kriege,  
Durch den Geist, der in dir schafft.  
Ehre deinem weisen Helden,  
Den das Reich zur Macht geführt,  
Der gestärkt vom Herrn der Welten,  
Treu' mit Treue zu vergelten,  
Hohen Sinns das Zepher führt.

Deine Fürsten wohlberaten  
Ruhn im Schirme deiner Hand,  
Und sie segnen seine Taten,  
Wenn sie über reiche Saaten  
Schauen in ihr glücklich Land.  
Wohl ergeh' es deinen Stämmen,  
Die ihr freies Feld bebauen  
Von der Alpen wilden Rämmen  
Zu der Marschen letzten Dämmen.  
Gott mit allen deutschen Gau'n.

Er behüte deine Masten,  
Die auf schwanker Woge gehn,  
Wo die fernsten Schiffe lasten,  
Einzutauschen fremde Lasten,  
Laß auch deine Wimpel wehn.  
Ruhn bedecke deine Heere,  
Deiner Marken trotz'gen Wall,  
Hort des Friedens, Hort der Ehre,  
Durch die Länder, durch die Meere  
Gehe deines Namens Schall.